



DEUTSCH-SLAWISCHER SIEDLUNGS- UND SPRACHKONTAKT IM GEBIET ZWISCHEN SAALE UND NEISSE – VORGESTELLT AN AUSGEWÄHLTEN ORTSNAMEN (SIEDLUNGSNAMEN)

1. UNTERSUCHUNGSGEBIET

Saale und Elbe bilden im wesentlichen die westliche Begrenzung des ehemals kompakten altsorbischen Sprachgebietes.¹ Im Norden schließt das Altsorbische an das Altpolabische,² im Osten und Südosten an das Polnische und Tschechische an.

Für die Sprache der aus mehreren Stämmen bestehenden slawischen Siedler wird als verallgemeinernder Terminus *Altsorbisch* verwendet, obwohl für die Zeit der Besiedlung der Gebiete zwischen Saale/Elbe im Westen und Neiße (genauer Bober [poln. Bóbr]/Queis [poln. Kwisa]) im Osten eher von altsorbischen Dialekten zu sprechen ist.³ In diesem Sinne des Terminus *Altsorbisch* sind auch die für die Ortsnamen (ON) rekonstruierten altsorbischen (aso.) Grundformen sowie ihre appellativischen und anthroponymischen Ableitungsbasen zu verstehen.

* Industriestrasse 36, 04299 Leipzig, Deutschland; ingebily@t-online.de

- 1 Zu den Grenzen des altsorbischen Sprachgebietes vgl. Eichler (1965: 13–35), Mucke (1904) und Schuster-Šewc (1977a). – Aus archäologischer Sicht sind besonders die Untersuchungen Herrmanns (1986, 1988) zu vergleichen.
- 2 Vgl. Trautmann (1948–1956, 1950²) sowie Bathe/Fischer/Schlimpert (1970, 1971). Weiterhin sei auf eine Karte hingewiesen, die die sorbisch-polabische Sprachgrenze zeigt, vgl. in: J. Herrmann (Hg.) (1985), Kap. „Sprachen und Dialekte“, von Ernst Eichler und Teodolius Witkowski, S. 52, Abb. 14.
- 3 Zur Stellung des Altsorbischen innerhalb des Slawischen, besonders des Westslawischen und seiner Weiterentwicklung bis hin zur heutigen dialektalen Gliederung des Ober- und Niedersorbischen sind besonders die Untersuchungen von Schuster-Šewc (1991, 1972, 1982, 1977b, 1994b) zu vergleichen, weiterhin die Arbeit von Schaarschmidt (1998) und der Sorbische Sprachatlas sowie Studien von Michalk (1981–1982/1994: Podział gwar łuzickich), Mětšk (1960), Taszycki (1928), Stieber (1934, 1956), Lehr-Splawiński (1949) und Furdal (1961). – Auf der Grundlage umfangreichen Namenmaterials sind die Arbeiten E. Eichlers (besonders 1965, 1977b, 1981) zu nennen, weiterhin W. Wenzels (1996: besonders 157ff.), außerdem H. Popowska-Taborskas (1965) und auch die *Encyklopädie Polskie nazwy własne. Encyklopedia*: darin die Ausführungen Jerzy Dumas unter der Überschrift „Pogranicze zachodnie“, 401–425, besonders 415ff. die Abschnitte: „Pogranicze polsko-dolnołużyckie“; außerdem „Pogranicze śląsko-górnołużyckie, śląsko-czeskie i śląsko-niemieckie“.

Die Stellung des Altsorbischen innerhalb des Slawischen, besonders des Westslawischen,⁴ soll hier nicht näher beleuchtet werden. Dies gilt ebenfalls für die Besonderheiten der lautlichen Entwicklung des Altsorbischen im Vergleich zum (Spät-)Urslawischen. Die sorabistische Forschung schlägt für den Zeitraum vom 11.–12. Jh. als Terminus Altobersorbisch und Altniedersorbisch, vom 13.–16. Jh. Mittelobersorbisch und Mittelniedersorbisch und vom 16. Jh. bis zur Gegenwart Neuobersorbisch und Neuniedersorbisch vor.⁵

Nach phonologischer, namentypologischer und semantisch-lexikalischer Analyse der Namen und unter Berücksichtigung der Forschungsergebnisse von Siedlungsgeschichte⁶ und Archäologie⁷ können für das altsorbische Untersuchungsgebiet slawische Orts-, Gewässer- und Landschaftsnamen als Ergebnis der slawischen Besiedlung des Gebietes seit dem 6./7. Jh., d.h. zum Ende der Völkerwanderungszeit, nachgewiesen werden. Die in den Raum zwischen Saale/Elbe und Bober [poln. Bóbr]/Queis [poln. Kwisa] einwandernden slawischen Stämme⁸ kamen in ein Gebiet, das nicht völlig von germanischen Stämmen verlassen war.

Im 7. Jh. reichte das Siedlungsgebiet der Germanen im Osten nur noch bis zur unteren Saale (Brachmann 1978: 167f., 87, Schmidt 1992), was auch durch die Verbreitung von Ortsnamen bestätigt wird, denn stellt man unter den frühesten Ortsnennungen des Mittelbegebietes, d.h. des nordwestlichen Teils des altsorbischen Sprachraumes, die Verbreitung von Slavica und Nicht-Slavica gegenüber, so sind letztere, bis auf wenige Ausnahmen, fast ausschließlich auf die Altsiedelgebiete im westlichen Teil des Mittelbegebietes begrenzt.⁹ Es wird davon ausgegangen, dass in der 2. Hälfte des 8. Jh. die Saale im großen und ganzen zur Grenze zwischen Sorben und den westlich von ihnen siedelnden Sachsen, Thüringern und Franken wurde.¹⁰

4 Der Terminus *westslawisch* wird hier eher im geographischen Sinne gebraucht, vgl. Schuster-Šewc (1998: besonders 43f.).

5 Vgl. Schuster-Šewc (1994a: besonders 208) und Rudolf Jenč, Rezension zu Eichler/Walther 1975, in: *Lětopis A* 25 (1978), 95–103.

6 Vgl. Walther (1960/1993, 1962/1993, 1967/1993, 1971, 1985²/1993, 1987, 1989, 1997b), *Geschichte der Sorben* und Jerzy Strzelczyk (1980).

7 Vgl. Grimm (1960), Brachmann (1968, 1978: 167f.), Herrmann (1968, 1981) und Gringmuth-Dallmer (1988: hier auch Anm. 14). Herklotz (1988: 310) betont, dass der „Eythraer Brunnenfund [...] zweifelsohne mit zum frühesten slawischen Fundniederschlag auf sächsischem Boden“ gehört und „für seine Datierung das ausgehende 6. und das 7. Jahrhundert in Anspruch genommen werden“ kann, „wobei man den Jahrzehnten um 600 den Vorzug geben möchte“.

8 Zu den Stammesnamen vgl. Eichler (1966/1985).

9 Vgl. Bily (1997 und ebenda die Karte S. 85).

10 Vgl. Grimm (1958: 51); weiterhin: Herrmann (Hg.) (1985): Abb. 102, S. 213: Fränkische und slawische Burgen im 8./9. Jh.

2. ORTSNAMEN (SIEDLUNGSNAMEN) ALS HINWEIS AUF SIEDLUNGS- UND SPRACHKONTAKT

Ortsnamen (Siedlungsnamen) können Hinweise auf Siedlungs- und Sprachkontakt geben. Dies belegen eine ganze Reihe von Merkmalen, so:

1. Unterscheidende Bestimmungswörter

In einer Reihe sogen. – evtl. ethnischer – Doppelsiedlungen mit gleichem Namen weisen die historischen Belege auf eine spätere Differenzierung durch unterscheidende Bestimmungswörter hin, vgl. z.B. die nachfolgenden Ortsnamen:

Großmöhlaus/Kleinmöhlaus: 1200 de utroque Mulaw, ab 1547/49 mit unterscheidendem Bestimmungswort in den historischen Belegen des ON *Kleinmöhlaus*: vgl. u.a. 1547/49 *Lutke Mohle* (Bily 1996: 268f.) oder

Cattau (im 13. Jh. *Großcattau*)/ON †*Kleincattau*: 973 Koteuii, 1145 Catouua ii, 1159 de duabus villis Cathua, 1205 Catowe *maior*, Catowe *minor* (Bily 1996: 209).

Das unterscheidende Bestimmungswort *Klein-* steht „überwiegend für den ehemals von Slawen besiedelten Ort“ (Naumann 1986: 177).

2. Parallele Namengebung mit zeitweiliger Mehrnamigkeit

Diese begegnet z.B. in der Überlieferung aus dem Jahre 1285 (*Pawilstorf*, que olim *Wizlawindorf* vocabatur) des ON *Deutsch-Paulsdorf* (sw. Görlitz, oso. Němske Pawlecy; vgl. weitere Belege: 1377 Paulstorf, 1406 Pawilsdorf) (Eichler/Walther 1975: 222, Hist. ONB Sachsen 2: 157f.).

Hier wird der Beweis für ein zumindest zeitweiliges Nebeneinander einer deutschen und einer slawischen anthroponymischen Ableitungsbasis eines Ortsnamens geliefert.

3. Umbenennung¹¹

In den historischen Belegen der Ortsnamen dokumentierte Umbenennung, die mit zeitweiliger Mehrnamigkeit der Siedlungen einhergeht, wird als Folge einer Besetzung mit deutschen Siedlern interpretiert, vgl. z.B. die Ortsnamen:

†*Zitow/Wohlsdorf*, w. Köthen: 989 (F. von 1482) villa Zitowe/986 de Walestorpe (Bily 1996: 408, 394) und

†*Niprodewitz*/†*Hohndorf* IV, s. Trossin, sw. Dommitzsch: 1219 villa olim Niprodeuiz [...] nunc Hagendorph dicta (Bily 1996: 284, 197).

4. Übersetzung

Auf slawisch-deutsche Kontakte kann aus der Entwicklung der Belege des ON *Naundorf* I, nō. Dessau: (1159 Nuzedele et Nimiz) geschlossen werden. Nach 1159 wurden die Orte *Nausedele* und *Nimiz* zusammengelegt, wobei die deutsche Übersetzung des Namens *Nausedele* (‘neue Siedlung’) als neuer Name diente, vgl. die späteren Belege des Ortsnamens: 1339 Nyendorp, 1359 Nygendorp (Bily 1996: 276).

¹¹ Zu weiteren Beispielen vgl. Eichler/Walther (1986).

5. Benennungsparallelismus¹² im deutsch-slawischen Kontaktgebiet

Hierzu sind z.B. die *Kemnitz*-Namen mit aso. **kameń* ‘Stein’ als Ableitungsbasis und entsprechende deutsche Namen wie *Stein*, *Steina*, *Steinbach*, *-berg* (Hist. ONB Sachsen 1: 141–142, 479 und 2: 455–457) zu vergleichen.

6. Scheinbare sekundäre semantische Verankerung (SSSV)¹³

Darunter wird sekundäre Angleichung eines altsorbischen Ortsnamens an Elemente der Superstratsprache, des Deutschen, verstanden. Diese Besonderheit ist gelegentlich bei der Übernahme altsorbischer Namen ins Deutsche zu beobachten, vgl. z.B. den folgenden Ortsnamen:

Maxdorf, nw. Köthen: 1166 (PN) Makecherve, 1402 Machstorff, 1563 Magkstorf, Makstorf, aso. Grundform **Makočeřv-*. Die heutige Namensform *Maxdorf* beruht auf scheinbarer sekundärer semantischer Verankerung (SSSV) mit Anlehnung an den deutschen PN *Max* und Angleichung an die deutschen genetivischen Ortsnamen mit dem Grundwort *-dorf* (Bily 1996: 260f., Eichler Slaw. ON 2: 171).

7. Namenpaare

Obersorbisch-deutsche bzw. niedersorbisch-deutsche Namenpaare (Eichler/Walther 1978: 107–123, Körner 1993: 91–109, Eichler 1976) als Ergebnis des slawisch-deutschen Sprachkontaktes, des jahrhundertelangen Zusammenlebens, vor allem des gemeinsamen Landesausbaus von Sorben und Deutschen, trifft man noch heute in der Lausitz. Diese Namenpaare werden gewöhnlich in drei Gruppen eingeteilt und klassifiziert als:

7.1. Lautlich gebundene Namenpaare

Hierzu gehört der größte Teil der ursprünglich altsorbischen Ortsnamen, die sich bis heute in eingedeutschter und in ober- bzw. niedersorbischer Lautung erhalten haben. Dabei kann der Grad der phonologischen Integration verschieden sein, vgl. u.a. die Ortsnamen: dt. *Weißenberg*/oso. *Wóspork* und dt. *Reichenbach*/nso. *Rychbach*.

7.2. Semantisch gebundene Namenpaare

Dies sind oft Übersetzungen, vgl. z.B. die Ortsnamen: dt. *Berg*/oso. *Hora* und dt. *Hohenbrück*/nso. *Wusoki Most*. Zu vergleichen ist hierzu auch der Gewässername: dt. *Klosterwasser*/oso. *Klóšterska woda*.

7.3. Freie Namenpaare

Bei dieser Gruppe gibt es keine phonologische und auch keine semantische Beziehung zwischen dem deutschen und dem ober- bzw. niedersorbischen Namen, vgl. z.B. die Ortsnamen: dt. *Hochkirch*/oso. *Bukecy* und dt. *Spremberg*/nso. *Grodsk*.

12 Vgl. Hans Walther (1997a).

13 Vgl. dazu ausführlich Hengst, in: Christoph/Eichler/Hengst/Šrámek (1984: 27, 44, 32) sowie Hengst (1978).

8. Unterscheidende Zusätze

Unterscheidende Zusätze wie *Wendisch-*, *Windisch-* oder *Deutsch-* weisen ebenfalls auf deutsch-slawischen Siedlungs- und Sprachkontakt hin, z.B. *Wendisch-/Deutsch-* in den folgenden Ortsnamen: *Deutschenbora*, ö. Nossen: 1197 Boris de Zbor, [...], 1282 Fredericus de Bor, 1336 Bor *teutunicum*, 1378 *Duczenbor* und *Wendischbora*, nö. Nossen: 1334, 1336 Bor *slavicum*, 1354 *Wyndyschin* Boyr (Eichler/Walther 1966: 40, Hist. ONB Sachsen 1: 92–93).

9. Mischnamen (Hybride)

Von den Kontakten zwischen Slawen und Deutschen und sicher auch von einer zumindest teilweisen Zweisprachigkeit der Bewohner mit fortschreitender deutscher Besiedlung zeugen nicht zuletzt die slawisch-deutschen bzw. deutsch-slawischen Mischnamen (Hybride) des ehemals altsorbischen Kontaktgebietes.¹⁴ Folgende Wortbildungstypen (Strukturtypen) von Mischnamen (Hybriden) sind im Untersuchungsgebiet belegt:

9.1. Slawisch-deutsche Mischnamen

9.1.1. *Strukturtyp*: zweigliedriger slawischer Vollname + deutsches Grundwort (= Typ *Bogomilsdorf*)

Beispiel: ON †*Bomsdorf*, s. Thießen, nö. Roßlau: 1315 Bomstorp, 1317 Bomelstorp, PN **Bogomil* als Ableitungsbasis des Ortsnamens (Bily 1996: 130, Atlas, Heft 2, 2003, S. 86–97, Bily 2004).

9.1.2. *Strukturtyp*: slawischer Kurzname + deutsches Grundwort

Beispiel: ON *Lautendorf*, nnw. Großhain: 1284 *Lubotendorf*, PN **L'ubota* als Ableitungsbasis des Ortsnamens (Eichler/Walther 1966: 159, Hist. ONB Sachsen 1: 567).

Dieser Wortbildungstyp ist in den Strukturtypen zum Slawischen Onomastischen Atlas (SOA) nicht vertreten. Die bisher vorhandene Literatur wird im Atlas altsorbischer Ortsnamentypen, Heft 5, 2004, S. 211–212 genannt. Zu vergleichen sind besonders die Studien von Horst Naumann (1964) und Elke Saß (MischN).

9.2. Deutsch-slawische Mischnamen

Strukturtyp: deutscher Personennamen + slawisches ortsnamenbildendes Suffix *-ici* bzw. *-ovici* (= Typ *Arnoltici*)

Beispiel: ON *Arntitz*, w. Lommatzsch: 1296 *Arnolticz*, PN *Arnolt* als Ableitungsbasis des Ortsnamens (Eichler/Walther 1966: 15, Hist. ONB Sachsen 1: 24).

Dieser Wortbildungstyp wird in den Strukturtypen zum Slawischen Onomastischen Atlas (SOA) unter Nr. 370 und Nr. 371 aufgeführt. Die bisher vorhandene Literatur fasst der Atlas altsorbischer Ortsnamentypen, H. 5, 2004, S. 202–203 zusammen. Zu vergleichen sind auch hier besonders die Arbeiten von Horst Naumann (1964) sowie Elke Saß (MischN).

14 Vgl. Naumann (1963, 1964, 1986), Reiser (1968), Saß (1986, 1993, MischN), Sperber (1967b: 661, 1967a: 315), Walther (1978/1993, 1980, 1978/1993: 52, 1971: 111), Witkowski (1964: 47) und Gringmuth-Dallmer (2002).

Es sei ebenfalls auf die Erfassung der Literatur¹⁵ zu den slawisch-deutschen wie auch den deutsch-slawischen Mischnamen im Atlas altsorbischer Ortsnamentypen aufmerksam gemacht. Ein eigener Teil der Bibliographie zu diesem Atlas (Atlas, Heft 5, 2004: 183–213) ordnet die deutsche und internationale namenkundliche Literatur nach Strukturtypen slawischer Ortsnamen und erfasst dabei die Literatur zu weiteren, im Atlas bisher noch nicht behandelten Wortbildungstypen, darunter auch von Mischnamen.

3. SCHLUSSBEMERKUNGEN

– Siedlungskontakt bringt zwangsläufig Sprachkontakt mit sich, der in „mannigfaltige[n] Formen der Zweisprachigkeit“ (Zientara 1975: 340) zu Tage tritt.

– Geographische Namen, so auch die Namen von Siedlungen, erlauben „Rückschlüsse auf längst vergangene Zustände des Lebensraums wie auch der Lebensgewohnheiten der Namengeber“ (Bauer 1995: 11).

– Eigennamen bilden eine wichtige Quelle sowohl für die Aufhellung der Geschichte der Besiedlung wie auch ethnischer, sprachlicher und sozialer Verhältnisse, denn historische Siedlungsprozesse fanden ihren Niederschlag u.a. in historischen Belegen von Namen. Die historischen Belege wie auch die Ableitungsbasen und Benennungsmotive der Ortsnamen des altsorbischen Kontaktgebietes enthalten eine Vielzahl von Zeugnissen slawisch-deutscher Kontinuität.¹⁶

– Der slowenische Forscher Sergij Vilfan (1975: 567) verbindet in seiner Studie zur deutschen Kolonisation nordöstlich der oberen Adria die Siedlungs- und Rechtsgeschichte mit wirtschaftlichen und sozialhistorischen Gegebenheiten und betont, wie schon an anderer Stelle seiner Arbeiten (Vilfan 1968), den Wert sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse auch für siedlungshistorische Untersuchungen (Vilfan 1975: 568).

– Dass nicht nur die Siedlungsnamen, sondern auch Flurnamen für die Erhellung historischer Siedlungsprozesse bedeutsam sind, unterstreicht Sergij Vilfan in seiner Untersuchung zur deutschen Kolonisation nordöstlich der oberen Adria. „Bei der Gegenüberstellung der slowenischen und der deutschen Siedlung einer engeren Gegend, ja sogar eines Dorfes, können die Flurnamen wertvolle Dienste leisten. Blaznik¹⁷ hat an mehreren Beispielen gezeigt, daß in früh vollkommen slowenisierten deutschen Sprachinseln das Vorkommen von Flurnamen deutschen Ursprungs einigermassen im Verhältnis zur einstigen relativen Stärke der deutschen Siedler steht.“ (Vilfan 1975: 569).

15 Atlas, Heft 5, 2004: Typ *Arnoltici* S. 202–203, Typ *Bogomilsdorf* S. 209–211, Typ slawischer Kurzname + deutsches Grundwort S. 211–212.

16 Aus der umfangreichen Literatur zum slawisch-deutschen Sprachkontakt im altsorbischen Gebiet kann hier lediglich eine kleine Auswahl genannt werden, vgl. u.a. Eichler (1977c), Hengst (1990a, 1990b, 1991, 1992a, 1992b), Sperber (1997), Walther (1968, 1986/1993).

17 Blaznik (1953: mit einer Karte des prozentualen Anteils deutscher Flurnamen auf S. 167). Die Flurnamen werden ebenfalls in anderen Lokalstudien desselben Autors behandelt, vgl. Blaznik (1928: 48–49).

– Hans Walther (1978/1993: 51f.) betont: „Die Volkssprache hat die Struktur der Fremdnamen bei längerem Kontakt zweifellos erkannt und morphematisch entsprechend in das eigene Sprachsystem bzw. Namenssystem integriert. [...] In vielen Fällen mag längere Zeit eine Art Konkurrenz zwischen der bloß phonematischen Adaptionsform und der phonemisch-morphematischen hybriden Adaptionsform eines Fremdnamen bestanden haben, die schriftliche Überlieferung läßt das zuweilen erkennen. Freilich können sich solche Vorgänge auch schon vor dem Beginn der schriftlichen Überlieferung abgespielt haben und keinen Reflex in dieser mehr hinterlassen haben. Siedlungsgeschichtliche Schlüsse aus den Hybridformen zu ziehen, bedarf größter Zurückhaltung. Falsch wäre es, hinter den Mischbildungen ohne weiteres auch Mischdörfer mit etwa gleichgroßem dt. und sorb. Bevölkerungsanteil sehen zu wollen. Die Bildungsweise einer solchen Hybridform dürfte darüber mehr Aufschluß geben.“ Walther (1978/1993: 52) geht davon aus, dass die slawisch-deutschen Mischnamen, d.h. der Typ *Bogumilsdorf*, eher von deutscher Bevölkerung vergeben wurden, der Typ *Arnoltici* eher auf sorbische Sprecher deutet. Und er unterstreicht weiterhin die Notwendigkeit einer Einbeziehung auch der Flur- und Personennamen einer Gemeinde.

– Horst Naumann (1986: 180) stellt zu den deutsch-slawischen Kontakterscheinungen, die sich u.a. auch in Siedlungsnamen manifestiert haben, fest: „Die Gesamtentwicklung verläuft ganz eindeutig in Richtung integrierender Sprache. Diese von Frings für den germanisch-romanischen Kontaktraum differenziert nachgewiesene Tendenz gilt gleichermaßen für das Gebiet, in dem Slawen und Deutsche miteinander lebten und arbeiteten.“

Abkürzungen

aso.	altsorbisch
dt.	deutsch
lat.	lateinisch
nso.	niedersorbisch
ON	Ortsname
oso.	obersorbisch
PN	Personenname
poln.	polnisch

Literatur

ATLAS (2000–04) *Atlas altsorbischer Ortsnamentypen. Studien zu toponymischen Arealen des altsorbischen Gebietes im westslawischen Sprachraum I–V*. Hg. von Ernst Eichler. Unter der Leitung von Inge Bily, bearb. von Inge Bily/Bärbel Breitfeld/Manuela Züfle. Stuttgart: Verlag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, in Kommission bei Franz Steiner Verlag.

- BAUER, Gerhard (1995) „Namenforschung im Verhältnis zu anderen Forschungsdisziplinen.“ In: Ernst Eichler/Gerold Hilty/Heinrich Löffler/Hugo Steger/Ladislav Zgusta (Hg.), *Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik*. 2. Teilband. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 11.1) Berlin/New York, 8–23. [Darin: 4. Namenforschung und Geowissenschaften, 11–12.]
- BATHE, Max/Reinhard E. FISCHER/Gerhard SCHLIMPERT (1970) „Zur sorbisch-polabischen Sprachgrenze zwischen Elbe und Saale.“ In: Rudolf Fischer/Ernst Eichler (Hg.), *Beiträge zum Slawischen Onomastischen Atlas. Theodor Frings zum Gedächtnis* (= Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 61, 2). Berlin, 109–121.
- BATHE, Max/Reinhard E. FISCHER/Gerhard SCHLIMPERT (1971) „Die sorbisch-polabische Sprachgrenze und das Problem der Entnasalierung im 10. bis 12. Jahrhundert.“ In: Teodolius Witkowski (Hg.) *Forschungen zur slawischen und deutschen Namenkunde* (= Deutsche Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen des Instituts für Slawistik 55). Berlin, 32–39.
- BILY, Inge (1996) *Ortsnamenbuch des Mittelbegebietes* (= Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte 38). Berlin: Akademie Verlag.
- BILY, Inge (1997) „Zur Typologie der ältesten Belege slawischer Ortsnamen im Mittelbegebiet.“ In: *Onomastica XLII*, 81–93.
- BILY, Inge (2004) „Slawisch-deutsche Mischnamen des Typs *Bogomilsdorf* im altsorbischen Gebiet.“ In: Ana Isabel Boullón Agrelo (Hg.), *Novi te ex nomine. Estudos filológicos ofrecidos ao Prof. Dr. Dieter Kremer*. A Coruña, 351–369.
- BLAZNIK, Pavel (1928) *Kolonizacija Selške doline*. (Diss.). Ljubljana: Leonova družba.
- BLAZNIK, Pavel (1953) „Kolonizacija in kmetsko podložništvo na Sorškem Polju.“ *Razprave. Razred za filološke in literarne vede = Dissertationes. Classis I, Historia et sociologia*, 141–276.
- BRACHMANN, Hansjürgen (1968) „Zur spätslawischen Zeit im Mittelbe-Saale-Gebiet.“ *Zeitschrift für Archäologie* 2, 23–49.
- BRACHMANN, Hansjürgen (1978) *Slawische Stämme an Elbe und Saale. Zu ihrer Geschichte und Kultur im 6. bis 10. Jahrhundert – auf Grund archäologischer Quellen* (= Schriften zur Ur- und Frühgeschichte 32). Berlin: Akademie Verlag.
- CHRISTOPH, Ernst Michael/Ernst EICHLER/Karlheinz HENGST/Rudolf ŠRÁMEK (Red.) (1984) *Sprachkontakt im Wortschatz – Dargestellt an Eigennamen. Thesen und Diskussionsbeiträge zum Internationalen Symposium „Eigennamen im Sprachkontakt“ des Wissenschaftsbereiches Namenforschung an der Sektion Theoretische und Angewandte Sprachwissenschaft vom 16.–17. November 1982*. Leipzig.
- EICHLER SLAW. ON (1985–2009) EICHLER, Ernst (Band 4 unter Mitarbeit von Erika WEBER) *Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße. Ein Kompendium I–IV*. Bautzen: Domowina-Verlag.

- EICHLER, Ernst (1965) *Studien zur Frühgeschichte slawischer Mundarten zwischen Saale und Neiße*. (= Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 19.) Berlin: Akademie Verlag.
- EICHLER, Ernst (1966 [1985]) „Völker- und Landschaftsnamen im altsorbischen Gebiet.“ *Lětopis A* 13 (1966), 1–30. [Nachdruck in: E. Eichler. *Beiträge zur deutsch-slawischen Namenforschung (1955–1981)*. Leipzig, 123–152.]
- EICHLER, Ernst (1976) „Sprachkontakte im Lichte der Onomastik.“ *ONOMA* XX, 128–141.
- EICHLER, Ernst (1977a) „Morphematische Ausgleichsprozesse in der toponymischen Integration.“ *Kwartalnik Neofilologiczny* 24, 217–222.
- EICHLER, Ernst (1977b) „Zur historischen Lautentwicklung des Obersorbischen im Lichte der Toponomastik.“ *Linguistische Arbeitsberichte der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft der Karl-Marx-Universität Leipzig* 16, 120–122.
- EICHLER, Ernst (1977c) „Zur Typologisierung onomastischer slawisch-deutscher Sprachkontakte.“ In: *Commentationes linguisticae et philologicae Ernesto Dickenmann lustrum laudenti quintum decium*. Heidelberg, 57–64.
- EICHLER, Ernst (1981) „Die sprachgeschichtliche Stellung des Altsorbischen im Lichte der Onomastik.“ *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 20, 83–91.
- EICHLER, Ernst/Hans WALTHER (1966) *Die Ortsnamen im Gau Daleminze. Studien zur Toponymie der Kreise Döbeln, Großenhain, Meißen, Oschatz und Riesa. I. Namenbuch*. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 20.) Berlin: Akademie Verlag.
- EICHLER, Ernst/Hans WALTHER (1975) *Ortsnamenbuch der Oberlausitz. Studien zur Toponymie der Kreise Bautzen, Bischofswerda, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Löbau, Niesky, Senftenberg, Weißwasser und Zittau. I. Namenbuch*. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 28.) Berlin: Akademie Verlag.
- EICHLER, Ernst/Hans WALTHER (1978) *Ortsnamenbuch der Oberlausitz. Studien zur Toponymie der Kreise Bautzen, Bischofswerda, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Löbau, Niesky, Senftenberg, Weißwasser und Zittau. II. Namen und Siedlungskunde*. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 29.) Berlin: Akademie Verlag.
- EICHLER, Ernst/Hans WALTHER (1986) „Ortsnamenwechsel im Elbe-Saale-Gebiet. Wandlungen der Siedlungsstrukturen und ihre Auswirkungen auf die Siedlungsnamen.“ In: Rudolf Schützeichel (Hg.), *Ortsnamenwechsel*. Bamberger Symposium. 1. bis 4. Oktober 1986 (= Beiträge zur Namenforschung. Beiheft. 24). Heidelberg, 147–154.
- FURDAL, Antoni (1961) *Rozpad języka prasłowiańskiego w świetle rozwoju głosowego*. Wrocław: Ossolineum.
- GESCHICHTE DER SORBEN (1977) Gesamtdarstellung. Gesamtdredaktion Jan Šořta/Klaus J. Schiller/Martin Kaspar/Frido Měřšk. Bd. 1. Jan Brankačk/Frido Měřšk: *Von den Anfängen bis 1789*. Bautzen: Domowina-Verlag.

- GRIMM, Paul (1958) *Die vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle der Bezirke Halle und Magdeburg*. Berlin: Akademie Verlag.
- GRIMM, Paul (1960) „Archäologische Beiträge zur Siedlungs- und Verfassungsgeschichte der Slawen im Elbe-Saale-Gebiet.“ In: H. Ludat (Hg.), *Siedlung und Verfassung der Slawen zwischen Elbe, Saale und Oder*. In Verbindung mit Herbert Jankuhn/Walter Schlesinger/Ernst Schwarz. Gießen, 15–26.
- GRINGMUTH-DALLMER, Eike (1988) „Siedlungsarchäologische Beobachtungen zur Namengebung im slawisch-deutschen Kontaktgebiet zwischen Elbe und Oder/Neiße.“ In: E. Eichler/H. Walther (Hg.), J. Schultheis (Red.), *Onomastica Slavogermanica XVII*. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 71, 4). Berlin, 21–31.
- GRINGMUTH-DALLMER, Eike (2002) „Siedlungsarchäologische und -historische Bemerkungen zu den sogenannten Mischnamen.“ In: R. Aurig/R. Butz/I. Grässler/A. Thieme (Hg.), *Im Dienste der historischen Landeskunde. Beiträge zur Archäologie, Mittelalterforschung, Namenkunde und Museumsarbeit vornehmlich in Sachsen. Festgabe für Gerhard Billig zum 75. Geburtstag, dargebracht von Schülern und Kollegen*. Beucha, 61–75.
- HENGST, Karlheinz (1978) „Sekundäre semantische Motivierung slawischer Lehnnamen im Deutschen.“ *Namenkundliche Informationen* 33, 25–33.
- HENGST, Karlheinz (1990a) „Namenforschung, slawisch-deutscher Sprachkontakt und frühe slawische Sprachstudien im Elbe-Saale-Grenzraum.“ In: E. Eichler (Hg.), *Onomastica Slavogermanica. XIX. Hans Walther zum 70. Geburtstag*. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 73, 2). Berlin, 105–115.
- HENGST, Karlheinz (1990b) „Slawisch-deutscher toponymischer Integrationsprozeß und soziolinguistische Differenzierung.“ *Studia Onomastica VI. Ernst Eichler zum 60. Geburtstag*. (Namenkundliche Informationen. Beiheft 13/14). Leipzig, 97–105.
- HENGST, Karlheinz (1991) „Namenschichten und Namenüberlieferung.“ In: E. Eichler (Hg.), *Probleme der älteren Namensschichten*. (Beiträge zur Namenforschung. Beiheft 32). Heidelberg, 59–66.
- HENGST, Karlheinz (1992a) „Aussagen zum frühmittelalterlichen Landesausbau im Pleiße-Mulde-Gebiet aus linguistischer Sicht.“ In: H. Brachmann/H.-J. Vogt (Hg.), *Mensch und Umwelt. Studien zu Siedlungsausgriff und Landesausbau in Ur- und Frühgeschichte*. Berlin, 229–235.
- HENGST, Karlheinz (1992b) „Slawische Sprachstudien im Mittelalter im sächsisch-thüringischen Raum.“ *Zeitschrift für Slawistik* 37, 397–406.
- HERKLOTZ, Lothar (1988) „Altslawischer Brunnenfund bei Eythra, Kr. Leipzig.“ In: H.-J. Vogt (Hg.), *Archäologische Feldforschungen in Sachsen. Fünfzig Jahre Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden*. (Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege. Beiheft 18). Berlin, 307–311.
- HERRMANN, Joachim (1968) *Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft der slawischen Stämme zwischen Oder/Neiße und Elbe*. Berlin: Akademie Verlag.

- HERRMANN, Joachim (1981) *Zwischen Hradschin und Vineta. Frühe Kulturen der Westslawen*. Leipzig: Urania-Verlag.
- HERRMANN, Joachim (Hg.) (1985) *Die Slawen in Deutschland. Geschichte und Kultur der slawischen Stämme westlich von Oder und Neiße vom 6. bis 12. Jahrhundert. Ein Handbuch*. Neubearbeitung. Berlin: Akademie Verlag.
- HERRMANN, Joachim (1986) „Germanen und Slawen in Mitteleuropa.“ In: id., *Wege zur Geschichte*. Hg. von Bernhard Tesche. Berlin, 310–336.
- HERRMANN, Joachim (1988) „Das Ende der Völkerwanderungszeit: Slavische Wanderungen und die germanisch-slavischen Siedlungsgrenzen in Mitteleuropa.“ In: V. Setschkareff/P. Rehder/H. Schmid (Hg.), *Ars Philologica Slavica. Festschrift für Heinrich Kunstmann*. (Sagners slavistische Sammlungen, 15). München, 184–190.
- HIST. ONB SACHSEN (2001): *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen I–III*. Hg. von E. Eichler/H. Walther. Bearb. von E. Eichler/V. Hellfritzsch/H. Walther/E. Weber. Berlin: Akademie Verlag.
- KÖRNER, Siegfried (1993) *Ortsnamenbuch der Niederlausitz. Studien zur Toponymie der Kreise Beeskow, Calau, Cottbus, Eisenhüttenstadt, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau und Spremberg*. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 36.) Berlin: Akademie Verlag.
- LEHR-SPLAWIŃSKI, Tadeusz (1949) *Zarys gramatyki języka staro-cerkiewno-słowiańskiego na tle porównawczym (głosownia i fleksja)*. Wydanie trzecie. Kraków: PAN.
- MĚTŠK, Frido (1960) „Verschiebung der deutsch-sorbischen Sprachgrenze in den meißnischen Ämtern Großenhain und Mühlberg von 1500 bis zum Erlöschen der sorbischen Sprache.“ *Die Welt der Slaven* 5, 155–190.
- MICHAŁK, Frido (1981–1982 [1994]) „Die mundartliche Gliederung der sorbischen Sprache.“ *Makedonski jazik* 32–33, 495–508. [Nachdruck in: F. Michałk: *Studia o języku łużyckim/Studije k serbskej řeči/Studien zur sorbischen Sprache*. Warszawa 1994, 182–200.]
- MUCKE, Ernst (1904) „Die Grenzen des sorbischen Sprachgebiets in alter Zeit.“ *Archiv für slavische Philologie* XXVI, 543–559.
- NAUMANN, Horst (1963) „Mischnamen in Nordostbayern und angrenzenden Gebieten.“ In: T. Witkowski (Red.), *Slawische Namenforschung. Vorträge auf der II. Arbeitskonferenz der Onomastischen Kommission beim Internationalen Slawistenkomitee in Berlin vom 17.–20.10.1961*. Berlin, 88–94.
- NAUMANN, Horst (1964) „Die ‚Mischnamen‘.“ R. Fischer (Red.), *Materialien zum Slawischen Onomastischen Atlas*. Bearbeitet von E. Eichler/H. Naumann/H. Walther. (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 108, 6.) Berlin, 79–98.
- NAUMANN, Horst (1986) „‚Mischnamen‘ als Beispiel für den Sprachkontakt.“ In: W. Fleischer/R. Große/G. Lerchner (Hg.), *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 6. Theodor Frings zum Gedenken*. Leipzig, 172–180.

- POLSKIE NAZWY WŁASNE. ENCYKLOPEDIA (1998) Pod red. Ewy Rzetelskiej-Feleszko. Warszawa–Kraków: Towarzystwo Naukowe Warszawskie, Instytut Języka Polskiego PAN.
- POPOWSKA-TABORSKA, Hanna (1965) *Dawne pogranicze językowe polsko-dolnołużyckie (w świetle danych toponomastycznych)*. Wrocław–Warszawa–Kraków: Ossolineum.
- REISER, Manfred (1968) „Mischnamen in den Kreisen Greiz und Zeulenroda.“ *Wissenschaftliche Zeitschrift des Pädagogischen Instituts Erfurt-Mühlhausen* 5, 45–51.
- SASS, Elke (1986) „Von echten altsorbischen Vollnamen gebildete onymische Hybride im altsorbisch-deutschen Berührungsgebiet.“ *Namenkundliche Informationen* 50, 23–32.
- SASS, Elke (1993) „Slawisch-deutsche Mischnamen im altsorbischen Sprachraum als Quelle für die Erschließung altsorbischer Vollnamen.“ In: W. Wenzel (Hg.), *Anthroponymica Slavica. Vorträge der I. Internationalen Konferenz zur slawischen Anthroponomastik. Leipzig, 17.–18. Dezember 1991*. (Namenkundliche Informationen. Beiheft 17.) Leipzig, 103–110.
- SASS, Elke (MischN): *Mischnamen im ehem. altsorbischen Sprachgebiet*. (Mskr.).
- SCHAARSCHMIDT, Gunter (1998) *The Historical Phonology of the Upper and Lower Sorbian languages*. (Historical phonology of the Slavic languages, 6.) Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter.
- SCHMIDT, Berthold (1992) „Thüringer–Franken–Sachsen–Slawen. Gesellschaftliche Veränderungen vom 6. bis 8. Jahrhundert in Mitteldeutschland.“ *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 75, 313–323.
- SCHUSTER-ŠEWC, Heinz (1972) „Das altsorbische Sprachgebiet und seine sprachliche Stellung im Rahmen des Westslawischen.“ *Lětopis* B 19, 203–222.
- SCHUSTER-ŠEWC, Heinz (1977a) „Das altsorbische Dialektgebiet und seine sprachliche Stellung im Rahmen des Westslawischen. In: J. Brankač/F. Měšk (Hg.), *Geschichte der Sorben. Bd. 1: Von den Anfängen bis 1789*. Bautzen: 25–29.
- SCHUSTER-ŠEWC, Heinz (1977b) „Die Sprache der Lausitzer Sorben und ihre Stellung im Rahmen der slawischen Sprachen.“ *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 30, 10–27.
- SCHUSTER-ŠEWC, Heinz (1982) „Die Ausgliederung der westslawischen Sprachen aus dem Urslawischen mit besonderer Berücksichtigung des Sorbischen.“ *Lětopis* A 29, 113–140.
- SCHUSTER-ŠEWC, Heinz (1991) *Das Sorbische und der Stand seiner Erforschung*. Berlin. (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 131, 5.)
- SCHUSTER-ŠEWC, Heinz (1994a) „Die Ortsnamen der Niederlausitz und sorbische Sprachgeschichte.“ *Zeitschrift für Slawistik* 39, 205–225.
- SCHUSTER-ŠEWC, Heinz (1994b) „Lužiska serbščina – jedna abo dvě řeči. (Problematika a staw diskusije).“ *Lětopis* 44, 149–159.

- SCHUSTER-ŠEWIC, Heinz (1998) „Die späterslawischen Innovationen und ihre Widerspiegelung in der Isoglossenstruktur des Sorbischen. (Ein Beitrag zur Dialektologie des Späterslawischen).“ *Lětopis* 45, 31–50.
- SORBISCHER SPRACHATLAS (1965–1996) *Sorbischer Sprachatlas I–XV*. Bearb. von H. Faßke/H. Jentsch/S. Michałk. Bautzen: Domowina-Verlag.
- SPERBER, Wolfgang (1967a) *Die slawischen Flurnamen des Kreises Kamenz. (Ostteil)*. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 18.) Berlin: Akademie Verlag.
- SPERBER, Wolfgang (1967b) „Namenkunde und Zweisprachigkeit.“ *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität Berlin* 16, 659–663.
- SPERBER, Wolfgang (1997) „Mehrfachentlehnungen im Verlaufe des deutsch-sorbischen Sprachkontakts.“ *Lětopis* 44, 110–124.
- STIEBER, Zdzisław (1934) *Stosunki pokrewieństwa języków łużyckich*. Kraków: Ossolineum.
- STIEBER, Zdzisław (1956) *Zarys dialektologii języków zachodniosłowiańskich*. Warszawa: Ossolineum.
- STRUKTURTYPEN (1988): *Strukturtypen der slawischen Ortsnamen. Strukturtypy slovanské oikonymie*. Im Auftrage der Subkommission für den Slawischen Onomastischen Atlas. Hg. von E. Eichler und R. Šrámek (Namenkundliche Informationen. Sonderheft). Leipzig: Karl-Marx-Universität.
- STRZELCZYK, Jerzy (1980) „Der slawische Faktor im Lichte schriftlicher Quellen der Geschichte Mitteldeutschlands vom 6. bis 8. Jahrhundert.“ *Lětopis B* 27, 135–148.
- TASZYCKI, Witold (1928) „Stanowisko języka łużyckiego.“ In: *Symbolae grammaticae in honorem J. Rozwadowski*. II. Kraków, 127–138.
- TRAUTMANN, Reinhold (1948–1956) *Die Elb- und Ostseeslawischen Ortsnamen*. I–III. Berlin: Akademie Verlag.
- TRAUTMANN, Reinhold (1950²) *Die slavischen Ortsnamen Mecklenburgs und Holsteins*. Berlin: Akademie Verlag.
- VILFAN, Sergij (1968) *Rechtsgeschichte der Slowenen*. (Grazer Rechts- und Staatswissenschaftliche Studien, 21.) Graz: Leykam-Verlag.
- VILFAN, Sergij (1975) „Die deutsche Kolonisation nordöstlich der oberen Adria und ihre sozialgeschichtlichen Grundlagen.“ In: W. Schlesinger (Hg.), *Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte. Reichenau-Vorträge 1970–1972*. (Vorträge und Forschungen, 18). Sigmaringen, 567–604.
- WALTHER, Hans (1960) „Slawische Namen im Erzgebirge in ihrer Bedeutung für die Siedlungsgeschichte.“ *Beiträge zur Namenforschung* 11, 29–77. [Nachdruck in: Walther (1993), 243–291.]
- WALTHER, Hans (1962) „Zur Auswertung namenkundlichen Materials für die Siedlungsgeschichte.“ In: *Leipziger Abhandlungen zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte* I, 313–318. [Nachdruck in: Walther (1993), 95–100.]
- WALTHER, Hans (1967 [1993]) „Ortsnamenchronologie und Besiedlungsgang in der Altlandschaft Daleminze.“ In: R. Fischer (Hg.), E. Eichler/H. Walther/J. Schultheis (Red.), *Onomastica Slavogermanica* III. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie

- der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 58, 4.) Berlin, 99–107. [Nachdruck in Walther (1993), 307–317.]
- WALTHER, Hans (1968) „Mehrnamigkeit von Siedlungen als sprachsoziologische Erscheinung.“ *Leipziger namenkundliche Beiträge* II. (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 113, 4). Berlin, 19–28.
- WALTHER, Hans (1971) *Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebiets bis zum Ende des 9. Jahrhunderts*. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 26.) Berlin: Akademie Verlag.
- WALTHER, Hans (1978 [1993]) „Zur Typologie der sogenannten ‚Mischnamen‘ (onymischen Hybride).“ *Namenkundliche Informationen* 33, 43–58. [Nachdruck in Walther (1993), 343–358.]
- WALTHER, Hans (1980) „Zur Problematik, Typologie und Terminologie der sogenannten ‚Mischnamen‘ (onymischen Hybride).“ In: Th. Andersson/E. Brylla/A. Rostvik (Hg.), *Ortnamn och Sprakkontakt. NORNA-Symposium Uppsala 1978*. Uppsala: NORNA, 143–162.
- WALTHER, Hans (1985² [1993]) „Die Ausbreitung der slawischen Besiedlung westlich Elbe/Saale und Böhmerwald.“ In: J. Herrmann (Hg.), 36–44. [Nachdruck in Walther (1993), 293–306.]
- WALTHER, Hans (1986 [1993]) „Zur Chronologie und Stratigraphie der frühmittelalterlichen Siedlungsnamentypen im Unteren Pleißenland.“ In: E. Eichler/H. Walther (Hg.), J. Schultheis (Red.), *Onomastica Slavogermanica XV*. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-hist. Kl. 71, 2). Berlin, 37–53. [Nachdruck in Walther (1993), 325–341.]
- WALTHER, Hans (1987) „Die historischen Grundlagen für slawisches Sprachgut im Deutschen.“ *Studia Onomastica V*. (Namenkundliche Informationen, Beiheft 11.) Leipzig, 6–16.
- WALTHER, Hans (1989) „Landnahme und Stammesbildung der Sorben (um 600 bis 929).“ *Geschichte Sachsens*. Hg. von Karl Czok. Weimar, 59–83.
- WALTHER, Hans (1993) *Zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte Sachsens und Thüringens. Ausgewählte Beiträge 1953–1991*. Leipzig: Zentralantiquariat.
- WALTHER, Hans (1997a) „Benennungsparallelismus bei der Eindeutschung des Altsorbengebietes um Leipzig im hohen Mittelalter.“ In: K. Hengst/D. Krüger/H. Walther (Hg.) unter Mitarbeit von I. Bily, *Wort und Name im deutsch-slavischem Sprachkontakt. Ernst Eichler von seinen Schülern und Freunden*. Köln/Weimar/Wien, 555–569. (Bausteine zur Slavischen Philologie und Kulturgeschichte. Reihe A: Slavistische Forschungen, N. F. 20.)
- WALTHER, Hans (1997b) „Siedlungsregression, Siedlungsverlust und sie begleitender Namenwandel. Beispiele aus dem sächsischen Raum.“ In: U. John/J. Matzerath (Hg.), *Landesgeschichte als Herausforderung und Programm. Karlheinz Blaschke zum 70. Geburtstag*. (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, 15). Stuttgart, 177–188.

- WENZEL, Walter (1996) „Anthroponomastische Beiträge zur sorbischen historischen Lautlehre.“ In: H. Faßke/E. Wrocławska (Hg.), *Z historii języków łużyckich. Zbiór studiów*. (Język na pograniczach, 18). Warszawa: Slawistyczny Ośrodek Wydawniczy, 157–169.
- WITKOWSKI, Teodolius (1964) *Grundbegriffe der Namenkunde*. Berlin: Akademie Verlag.
- ZIENTARA, Benedykt (1975) „Die deutschen Einwanderer in Polen vom 12. bis zum 14. Jahrhundert.“ In: W. Schlesinger (Hg.), *Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte. Reichenau-Vorträge 1970–1972*. (Vorträge und Forschungen, 18). Sigmaringen, 333–348.

Resümee

DEUTSCH-SLAWISCHER SIEDLUNGS- UND SPRACHKONTAKT IM GEBIET ZWISCHEN SAALE UND NEISSE – VORGESTELLT AN AUSGEWÄHLTEN ORTSNAMEN (SIEDLUNGSNAMEN)

Saale und Elbe bilden im Wesentlichen die westliche Begrenzung des ehemals kompakten altsorbischen Sprachgebietes. Im Norden schließt das Altsorbische an das Altpolabische, im Osten und Südosten an das Polnische und Tschechische an.

Eigennamen bilden eine wichtige Quelle sowohl für die Aufhellung der Geschichte der Besiedlung wie auch ethnischer, sprachlicher und sozialer Verhältnisse, denn historische Siedlungsprozesse fanden ihren Niederschlag u.a. in historischen Belegen von Namen. Diese Belege wie auch die Ableitungsbasen und Benennungsmotive ebenso wie die phonologischen und morphologischen Merkmale der Namen des altsorbischen Kontaktgebietes enthalten eine Vielzahl von Zeugnissen deutsch-slavischer Kontinuität. Auf der Grundlage umfangreicher Studien zu Ortsnamen stellt der Beitrag ausgewählte Beispiele vor.

Im ehemals altsorbischen Kontaktgebiet können Ortsnamen (Siedlungsnamen) und ihre historische Überlieferung Hinweise auf Siedlungs- und Sprachkontakt geben. Dies belegen eine ganze Reihe von Merkmalen, so z.B.:

1. Unterscheidende Bestimmungswörter
2. Parallele Namengebung mit zeitweiliger Mehrnamigkeit
3. Umbenennung
4. Übersetzung
5. Benennungsparellismus im deutsch-slavischem Kontaktgebiet
6. Scheinbare sekundäre semantische Verankerung (SSSV)
7. Namenpaare
8. Unterscheidende Zusätze
9. Mischnamen (Hybride)

Schlüsselwörter: deutsch-slavisch, altsorbisch, Siedlungskontakt, Sprachkontakt, Siedlungsnamen

Abstract
GERMAN-SLAVIC SETTLEMENT AND LANGUAGE CONTACT
IN THE REGION BETWEEN THE RIVERS SAALE AND NEISSE –
PRESENTED ON THE BASIS OF SELECTED PLACE NAMES

The rivers Saale and Elbe mark the western border of the former compact Old Sorbian region. In the north Old Sorbian borders on Old Polabian, in the East and Southeast on Polish and Czech. Proper names are an important source both for shedding light on the history of settlement as the underlying ethnic, linguistic and social context, since the processes of historical settlement are reflected in the historical documentation of place names. The historical documentation of place names, their derivation and the reasons for the naming of places as well as the phonological and morphological features of proper names of the Old Sorbian contact region contain numerous traces of the Slavic-German continuity. The article, which is based on extensive studies of place names, presents some selected examples.

In the Old Sorbian region a number of features of place names and their historical documentation provides indications of German-Slavic contact in settlement and language, for example:

1. Distinct determining words in place names,
2. Parallel name giving with the result of temporary parallel names for the same place,
3. Name changes in the historical documentation,
4. Translation of place names,
5. German-Slavic parallelism in the underlying motives for place names,
6. Secondary assimilation of an Old Sorbian place name to an element of the superstrate language (German),
7. German-Slavic place name doublets,
8. Distinct added elements,
9. German-Slavic and Slavic-German hybrid names.

Keywords: German-Slavic, Old Sorbian, settlement contact, language contact, place names

Povzetek
NEMŠKO-SLOVANSKI STIK V KRAJEVNIH IMENIH IN JEZIKU PREBIVAL-
STVA MED REKAMA SOĽAVO (SAALE) IN NISO (NEISSE)

Reki Soľava in Laba predstavljata skrajno zahodno mejo nekdanjega strnjenega starolužiškega območja. Na severu stara lužiščina meji na staro polabščino, na vzhodu in jugovzhodu pa na poljščino in češčino.

Lastna imena so pomemben vir spoznavanja zgodovine naseljevanja kot tudi etničnih, jezikovnih in družbenih okoliščin, saj se v zgodovinski dokumentaciji, povezani z imeni, odražajo procesi zgodovine naseljevanja. Zgodovinska dokumentacija o

imenih, njihovi izpeljavi, poimenovalni motivaciji, kot tudi fonoloških in morfoloških značilnostih lastnih imen na območju starolužiških stikov vsebuje številne elemente, ki kažejo na slovansko-germansko kontinuiteto. Članek, ki temelji na obširnih raziskavah o krajevnih imenih, predstavlja nekaj izbranih primerov, ki ponazarjajo slovansko-nemški stik na obravnavanem starolužiškem območju, kjer številne lastnosti krajevnih imen in zgodovinska dokumentacija v zvezi z njimi kažejo na germansko-slovanske naselitvene in jezikovne stike, npr.:

1. razlikovanje med določevalnimi besedami v krajevnih imenih;
2. vzporedna poimenovanja, katerih rezultat so začasna vzporedna imena za isti kraj;
3. spreminjanje imena v zgodovinskih virih;
4. prevodi imen;
5. germansko-slovanske vzporednice pri motivaciji poimenovanj;
6. sekundarna asimilacija starolužiškega krajevnega imena v element superstratnega jezika (nemščine);
7. germansko-slovanske imenske dvojnice;
8. razlikovalni dodani elementi;
8. germansko-slovanska in slovansko-germanska hibridna imena.

Ključne besede: nemško-slovansko, stara lužiška srbščina, naselitveni stiki, jezikovni stiki, krajevna imena